

Pressemappe und Presse-CD

**Komm,
wir träumen!**
Keine ganz normale Liebe

Inhalt Pressemappe

- Seite 2: Termine, Kontakt
- Seite 3: Besetzung, Stab, Drehorte
- Seite 4: Geschichte kurz, Geschichte lang
- Seite 5: Geschichte lang (ff)
- Seite 6: Der Regisseur über den Film
- Seite 7: Die Hauptdarstellerin über den Film
- Seite 8: Der Werkstattleiter und Betreuerinnen zu den Dreharbeiten
- Seite 9: Biographisches Regisseur und Hauptdarsteller

Inhalt CD

- Trailer.MOV
- Pressemappe.PDF
- Audio-Outtakes.MP3 und WAV
- Statement Hiemer.MP3 und WAV
- Interview Werkstätten.MP3 und WAV
- Standfotos.JPG
- Teamfotos.JPG
- Grafikdateien.JPG



Termine

Premiere: 26. Oktober 2005 Rio Filmpalast München

Kinostart: **27. Oktober 2005**

in: Rio Filmpalast, München
Theaterkino Filmburg, Marktoberdorf
Kino Breitwand im Schloss, Seefeld
Corona Kinoplex, Kaufbeuren
Film-Haus, Türkheim
Kino Linse, Weingarten

Sondervorführungen: 9. November 2005 in Zusammenarbeit mit der ConSozial im Cinecittà, Nürnberg

Kontakt

Regisseur/
Verleih: Leo Hiemer
Leo Hiemer Filmverleih
Siedlungsstr. 4
87600 Kaufbeuren
Tel. 0 83 41 / 97 19 58
Fax 0 83 41 / 97 19 59
hiemer-film@onlinehome.de
www.hiemer-film.de

Homepage: www.komm-wir-traeumen.de

Presse: Anne Roth
Tel. 0 83 42 / 9 86 52
mobil 01 71 / 7 11 05 51
roth@hiemer-film.de

Ein Film von Leo Hiemer nach dem Roman „Ulrike“ von Volker Jehle
Deutschland 2004/2005

Besetzung:

Ulrike Anna Brüggemann
Eckart Julian Hackenberg
Porzig Jockel Tschiersch
Rünger Beata Lehmann
Brommer Monika Schubert
sowie Beschäftigte der Magnus-Werkstätten, Holzhausen

Stab:

Herstellungsleitung	Gerhard Baier		
Produktionsleitung	Ingmar Lange	Szenenbild	Michael Pfalzer
Drehbuch	Volker Jehle	Spezialeffekte	Franz Heider
Regie	Leo Hiemer	Schnitt	Ulrike Leipold
Kamera	Marian Czura	Sounddesign	Karl Atteln
Beleuchtung	Jörg Heinzmann	Tonmischung	Lothar Segeler VdT
Ton	Britta Kastern	Musik	Cathedrals
Kostüme	Beate Bonk	HD-Beratung	Martin Kreitl
Maske	Marion Bähr	Colour Correction	Ian Mathys
	Stefanie Pflüger	Faz	Swiss Effects, Zürich
Fotos	Barbara Bauriedl	Kopierwerk	Egli, Zürich
Produktion	Leo Hiemer Filmproduktion, Kaufbeuren & Gerhard Baier Filmproduktion, Fürstentfeldbruck		

Gedreht in den Magnus-Werkstätten, Holzhausen und Buchloe, im Lechtalbad AquaVita, Kaufering, in den Privatwohnungen von Joseph Wilhelm, Kimratshofen. Die Außenaufnahmen entstanden auf dem Auerberg und im Ostallgäu.

Die Produktion wurde gefördert aus Mitteln der kulturellen Filmförderung des Bundes (BKM) sowie von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG), der Verleih des Films wird gefördert vom FilmFernsehFonds Bayern (FFF).

Premiere: Internationale Hofer Filmtage 2004

mit Sony HDW-F 900 Cine Alta mit Zeiss Digi Primes und Fujinon HD-Zoomobjektiven
HD-Bildformat 16:9 / 35mm: 1:1,85 - DOLBY SRD

Länge 2.538 m / 93 Minuten

FSK: freigegeben ohne Altersbeschränkung, feiertagsfrei

Was passiert, wenn ein geistig behindertes Mädchen sich in seinen Zivi verliebt?

Was passiert, wenn der Typ sie auch nett findet?

Was passiert, wenn keiner kapiert, was da abgeht?

Die Geschichte (kurz)

Eckart tritt seinen Zivildienst in einer Behindertenwerkstätte an. Dort trifft er auf die zu wilden Ausbrüchen neigende Ulrike. Mit der Zeit gewinnt er ihre Zuneigung, ja ihre Liebe. Bald äußert Ulrike ganz unverblümt den Wunsch, bei ihm zu „nachten“. Und auch Eckart findet mehr an ihr als er sich eingestehen will. Auf einer Freizeit in den Bergen kommt es zur Entscheidung.

Die Geschichte (lang)

Frisch von der Schule tritt Eckart seinen Zivildienst in einer Behindertenwerkstätte an. Dort hat Werkstattleiter Porzig das Sagen. Er bringt Eckart zu seinem neuen Arbeitsplatz, einer Behindertengruppe, die von Renate Brommer geleitet wird. Die junge Ulrike kann sich nicht mehr halten, als sie Porzig zu Gesicht kriegt, denn sie ist total vernarrt in ihn. Dass sie mit einem roten Tuch an Tisch und Stuhl gefesselt ist, stört sie nicht weiter. Unter lauten Porzig-Rufen, ihr Mobiliar hinter sich herziehend, läuft sie ihm nach bis sie sich in der Tür verkeilt. Vor Wut schreiend wirft sie sich zu Boden und schlägt wild um sich.

Ulrike sieht äußerlich ganz normal aus, ein hübsches Mädchen. Aufgrund ihrer unkontrollierbaren Ausbrüche gilt sie als hoffnungsloser Fall. Sie ist reif fürs Lerchenfeld – einer Förderstätte, in der Behinderte, die nicht in der Lage sind, in der Werkstätte zu arbeiten, untergebracht werden.

Eckart gelingt es, Ulrike zu beruhigen, was ihm den Applaus von Renate Brommer einträgt. Damit er seine Grenzen erfährt, erlaubt sie ihm sogar, Ulrike aufs Klo zu begleiten. Wie nicht anders zu erwarten, büchst Ulrike aus und entwischt in die Metallwerkstatt zu Porzig. Als sie dort nicht landen kann, stürmt sie erneut davon und verwüstet das Lager. Eckart wird es nun endgültig zu bunt. Es kommt zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, in die auch Frau Brommer hineingezogen wird. Ulrike beruhigt sich erst im Snoezy-Raum, wo sie auf einem Wasserbett Mittagsschlaf macht, bis der Bus kommt, um sie nach hause zu bringen.

Allmählich gewinnt Eckart Ulrikes Zuneigung. Im Hallenbad überwindet sie gar ihre Angst und rutscht mit ihm laut quietschend ins Wasser. Allmählich lässt sie sogar von Porzig ab, wird zahm, lässt sich von Eckart immer besser lenken. Bald verkündet sie ihm: „Sie mag dich!“ und nach einem ausgelassenen Spiel in der Gruppe stellt sie fest, dass Eckart sie ebenfalls mag.

Bald hat Ulrike einen neuen Plan: sie will bei ihm „nachten“, wie sie unnachahmlich formuliert. Und tatsächlich bringt Eckart eines Tages Ulrike mit nachhause. Ihre plumpen Annäherungsversuche kann er zunächst abwehren. Doch

als sie ihm nach quälenden Diskussionen voller Hingabe Gesicht und Wangen streichelt, ist es beinahe schon um ihn geschehen.

Nach Frau Brommers Versetzung übernimmt Eckart übergangsweise die Gruppe und das in einer Situation, wo er sich Ulrikes Zudringlichkeiten kaum erwehren kann. Im Snoezy-Raum gibt er ihr sogar selbst einen sanften Kuss auf den Mund, was bei Ulrike eine Mischung aus Entzücken und Verstörung hervorruft.

Als dann die neue Gruppenleiterin, Irene Rüniger, auftaucht, kriegt Ulrike gleich mit, was da läuft: eine Konkurrentin ist auf den Plan getreten. Sie schüttet ihr den Nachtsch, ein Schälchen Kirschkompott, auf den Schoß und behandelt sie ansonsten wie Luft. Ganz anders Eckart: er bandelt mit Irene an und lässt sich auf ein Techtelmechtel mit der neuen Kollegin ein.

Unter Irenes Ägide werden Ulrikes Privilegien beschnitten und ihr Mittagsschlaf abgeschafft. Konsequenz: Ulrike schlägt Irene vor Wut auf den Rücken. Als Eckart Ulrike darauf hin in den Snoezy-Raum zum Mittagsschlaf kommandiert, kann Irene nur den Kopf schütteln.

Im Snoezy-Raum stellt Eckart Ulrike zur Rede. Aus der Aussprache entwickelt sich eine zärtliche Szene und das obwohl sich Eckart durchaus klar darüber ist, dass er dabei ist, eine Grenze zu überschreiten.

Die Gruppe macht eine Freizeit in den Bergen. Beim Wandern erleidet ein Mädchen aus der Gruppe einen epileptischen Anfall. Als Eckart sich intensiv um das Mädchen kümmert, rastet Ulrike total aus. Blind vor Eifersucht stürmt sie davon und reißt sich auf einer Sumpfwiese rasend wie eine Furie die Kleider vom Leib. Als Eckart sie stellt, kommt es zu einem harten Wortgefecht. Am Ende zeigt sich Eckart bitter enttäuscht von Ulrike, die sich weigert, irgendetwas einzusehen. Ulrike tritt ihm buchstäblich in den Hintern, worauf Eckart die Hand ausrutscht. Als die beiden erschöpft in ihre Unterkunft zurück wanken, entlädt sich die Spannung in einem heftigen Gewitter

Eckart fällt in hohes Fieber und träumt von der Verschmelzung mit der Geliebten in einem seltsamen Unterwasserreich. Als Irene Ulrike bei Eckart im Bett entdeckt, ist plötzlich alles aus. Ulrike wird nachhause geschickt. Eckart quittiert den Dienst. Ulrike landet auf dem Lerchenfeld.

Regisseur Leo Hiemer zum Film

Vorlage

Volker Jehle beschreibt in seinem Buch „Ulrike“ minutiös die Annäherung zwischen einem jungen Zivi und einem geistig behinderten Mädchen. Das Buch hat mich sofort gefesselt, weil es authentisch ist. Volker war selber der Zivi, der da so eine verzwickte Beziehung zu einem Mädchen aus der Werkstatt hatte. Er war der Verkopfte, sie die „Geerde“. Ich hatte sofort das Gefühl, hier wird mir nicht irgendein „Roman“ erzählt, sondern hier erfahre ich was Wichtiges über das Leben und die Liebe. Von Anfang an war mir klar: das kannst du nur in einer echten Werkstatt mit echten Behinderten drehen, aber – die Hauptrolle der Ulrike, das muss eine Schauspielerin machen. Was die da zu spielen hat, vom polternden Temperamentsausbruch bis zur leisen Zärtlichkeit, dafür brauche ich eine Spitzenschauspielerin und die habe ich zum Glück mit der famosen Anna Brüggemann auch gefunden. Erst später hat sie mir erzählt, warum sie die Rolle von Anfang an unbedingt spielen wollte. Anna hat Behinderung buchstäblich schon in den Windeln kennen gelernt: ihre Zwillingsschwester ist spastisch gelähmt von Geburt. Anna sagt: Sie ist der glücklichste Mensch, den ich kenne.

Liebe?

Diese verrückte Liebesgeschichte zwischen dem Mädchen da in der Werkstatt und dem Zivi, ist die nicht eigentlich ganz normal? Ich meine, jeder benimmt sich doch irgendwie „durchgeknallt“, wenn er verliebt ist. Und ist es nicht faszinierend, wie Ulrike da ihre Gefühle äußert und Annäherungsversuche startet, während sich Eckart seine Gefühle nicht eingestehen will? Ist Eckart hier nicht viel mehr behindert als Ulrike? Aber irgendwie kennen wir so was ja alle. Behinderung hin oder her: vielleicht doch ganz normal verliebt...?!

Drehen mit Behinderten

Bei den Dreharbeiten in der Werkstatt wurden die Behinderten ganz selbstverständlich mit einbezogen. Natürlich muss man bei so einem Projekt mehr Zeit und Geduld aufbringen als bei normalen Drehs. Aber die Behinderten zogen voll mit und wurden auch reichlich strapaziert. Am Anfang wurden sie noch wie rohe Eier behandelt, aber die Rücksichtnahme ging schnell auf Normalmaß zurück. Eine Betreuerin hat es nach Drehschluss so formuliert: „Am Anfang waren das für euch Behinderte und jetzt sind es Menschen!“

Dank

Regisseur Leo Hiemer bedankt sich herzlich bei allen Mitarbeitern und Beschäftigten der Magnus-Werkstätten Holzhausen, v.a. bei den Beschäftigten, die im Film mitgewirkt haben: Gregor Appel, Gregor Berstecher, Rosmarie Breumair, Anni Eitelhuber, Annemarie Gail, Thomas Hiemer, Sandra Hoffmann, Rosi Hrbek, Hannelore Jungwirth, Birgit Kückner, Leo Meyers, Christian Mros, Elke Sailer, Thomas Steinwinter und Barbara Vesely!

Die Hauptdarstellerin Anna Brüggemann zum Film

Warum wollten Sie die Ulrike in Leo Hiemers „Komm, wir träumen“ spielen?

Geschichten über die Kraft der Liebe sind immer erzählenswert, über diese spezielle, gesellschaftlich nicht akzeptierte Liebe noch viel mehr. Zudem finde ich es wichtig, daß Menschen, die wenig oder garnicht mit Behinderten in Berührung kommen klar wird, wie „normal“ die Gefühls-, und Gedankenwelt dieser Menschen ist und wie sehr behinderte Menschen Liebe und Aufmerksamkeit brauchen und zu geben bereit sind. Nicht zuletzt habe ich es als große schauspielerische Herausforderung begriffen.

Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Durch Betreuungen bei Behindertenfreizeiten und familiäre Erfahrungen (die Zwillingsschwester Anna Brüggemanns ist behindert - Anm. d. Red.) ist mir der Umgang mit Behinderten schon immer vertraut. Die Vorbereitung bestand eher darin, eine innere Welt für Ulrike zu entdecken, als nach jemanden zu suchen, den ich hätte nachahmen wollen.

Welche besonderen Herausforderungen birgt es mit Behinderten zu drehen? Viele Menschen haben Berührungängste mit Behinderten. Wie haben Sie es erlebt?

Berührungängste habe ich wie gesagt keine, auch wenn ich sie verständlich finde.

Die Dreharbeiten waren wunderschön und fordernd zugleich.

Wunderschön, weil durch die Behinderten eine ungeheuer warme, fröhliche Stimmung am Set herrschte, man zum Beispiel, wenn man morgens ankam erstmal 15mal geherzt und gedrückt wurde.

Fordernd, weil ich vor und nach den takes eher Betreuerin war und zwangsläufig sein musste, und mich dann aber wieder in eine Person verwandeln musste, die ich 2 Minuten vorher noch betreut hätte. Zum Glück haben die Behinderten diese Wechsel erstaunlich gut akzeptiert, da hatten wir am Anfang Sorge. Allerdings haben sie mich die ganze Zeit Ulrike genannt und Julian Hackenberg war für sie der Eckehardt.

Gab es besondere Erlebnisse?

Eigentlich jeden Tag! In Erinnerung sind mir zwei Sachen geblieben. Birgit, eine junge Frau mit Down-Syndrom, die im Film ziemlich viel zu sagen hat, hat während der Dreharbeiten auf einmal Star-Allüren bekommen und war ungeheuer beleidigt, wenn sie keine Großaufnahme gekriegt hat. Das geht ja bestimmt vielen Schauspielern so, aber bei ihr kam das ungefiltert raus...

Und einmal ist Gregor, der lange, dünne, strahlende, zu Julian und mir gekommen und hat unsere Hände ineinander gelegt, uns angelächelt und ist wieder gegangen.

Denken Sie, die Liebe zwischen Ulrike und Eckart ist „normal“?

Naja, beide haben sich verliebt und sind vom jeweils anderen im Innersten berührt worden. Sich zu verlieben, wirklich zu verlieben, so daß man es nicht mehr in Worte fassen kann, sprengt ja schon das „Normale“. Aber in diesem unnormalen Normalen sind sie nicht anders als andere, in meinen Augen auch auf keinen Fall abartig oder verachtungswürdig, da Eckart Ulrike ja auch nicht missbraucht, sondern seine Gefühle genauso ehrlich unerklärlich sind.

Was schätzen Sie an dem Film?

Die Liebesgeschichte und die Art, wie die Behinderten gezeigt werden, ihr Umfeld erzählt wird. Das habe ich so noch nicht gesehen.

Der Werkstattleiter der Magnus-Werkstätten Holzhausen, Bernhard Salanga, zum Film

Wie wurden die Beschäftigten auf die Filmszenen vorbereitet?

Es war schon sehr spannend: erst fand ein Casting hier statt bei dem 50 bis 60 der Beschäftigten sich vorstellten. Daraus wurden die Darsteller für den Film ausgewählt. Für die Gruppe gab es dann ein Gruppenleitung von unserer Seite für die ganze Zeit der Dreharbeiten. Auf die Filmszenen speziell wurden die Beschäftigten dann von Johanna Tögel, der Regieassistentin, vorbereitet und eingestimmt.

Ist Liebe bei Behinderten normal?

Selbstverständlich! Es ist ein Verdienst der Werkstätten, dass sich nun auch behinderte Paare finden. Früher waren Männer und Frauen immer getrennt, nun arbeiten sie hier zusammen und kommen in Kontakt. Die Empfindung, die Liebe, die Zuneigung passiert natürlich auch bei Behinderten. Normalbegabte lernen nur schnell kontrollierter damit umzugehen. Bei Behinderten kommt das meist unkontrollierter, manchmal aber auch einfach natürlicher raus. Sie sind einfach viel impulsiver.

Wirkt der Film heute noch bei ihren Beschäftigten nach? Würden Sie es wiedermachen?

Natürlich, es war im Alltag der Werkstätten schon ein sehr wesentliches Erlebnis. Und auch heute sprechen die Beschäftigten noch begeistert davon!

Es war ein Riesenaufwand, den keiner im Vorfeld so abgesehen hat. Keiner von uns glaubte, dass es soviel Arbeit und Mühen birgt, einen Film zu machen. Aber ja, wir würden dem wieder zustimmen. Es war trotz allem ein sehr positives Erlebnis, was wir aber ehrlich gesagt nicht zweimal im Jahr brauchen...

Zwei Betreuerinnen der Magnus-Werkstätten Holzhausen, Erika Krämer und Rotraud Roessler über die Dreharbeiten

Bei den Dreharbeiten ging es häufig recht aufregend zu. Auch hier setzte sich das Thema des Films fort – im echten Leben! Unsere Schauspielerinnen verliebten sich reihenweise in den attraktiven Zivi Eckart, ersatzweise auch in Regisseur, Buchautor und Kameramann. So war die Trennung nach manchem Drehtag ziemlich schwierig.

Biographisches

Leo Hiemer

Regisseur, Autor, Produzent, Verleiher und Musiker

Geboren 1954 in Maierhöfen / Allgäu. Studium Geschichte und Deutsch in Tübingen und Göttingen mit Abschluss Staatsexamen. Mitbegründer der „Westallgäuer Filmproduktion“. Filme (Auswahl): „Daheim sterben die Leut“ (nominiert zum Deutschen Filmpreis), „Leni...muss fort“ (mehrfach international preisgekrönt), „Vision Schwaben“ (künstlerischer Image-Film „Prädikat wertvoll“), „Heilige Klänge im Allgäu“ (über das Festival Musica Sacra, Auftrag des BR)

Anna Brüggemann (Ulrike)

Die in München geborene Schauspielerin ist durch mehrere TV- und Kinofilme bekannt. Im Fernsehen war sie unter anderem zu sehen in „Warum läuft Herr V. Amok“, „Bella Block – Kurschatten“, „Baal“ oder „Tatort: Vorstadtballade“. Zu ihren Kinofilmen gehören Nicolai Albrechts „Mitfahrer“ (2004), Carsten Fiebelers „Kleinruppin forever“ (2004) und Johannes Brunners „Oktoberfest“ (2005).

Julian Hackenberg (Eckart)

Angehender Schauspieler. Kommt aus Kempten. Abitur. Zivildienst bei Behinderten. Erste Schritte auf dem Theater. „Komm, wir träumen!“ ist sein erster Auftritt im Film. Studiert an der Schauspielschule Leipzig und spielt am Staatstheater Dresden.